

Politische Bildung für Imame

Veranstaltungsform: Workshop (ca. 25 Teilnehmer)

Partner: Cairo Center for Civic Education and Development (CCCED)

Zeit/Ort: 18. - 21. Oktober 2009/ Kairo

Zielgruppe: Imame (Vorbeter)

1. Programmübersicht

Sonntag, 18. Oktober 2009

Eröffnungssitzung:

Dr. Kamal El Menoufy, FEPS, Kairo Universität

Dr. Abdel Moneim El-Mashaat, FEPS, Kairo Universität

Dr. Andreas Jacobs, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo

Hussein El-Zeineiny, Programmdirektor, Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo

Adel Megahed, Ministerium für Religiöse Angelegenheiten, Kairo

Dr. Salem Abdel Galil, Ministerium für Religiöse Angelegenheiten, Kairo

Dr. Abdel Moneim El-Mashaat, FEPS, Kairo Universität

"Die gegenwärtige Weltordnung"

Dr. Kamal El-Menoufy, FEPS, Kairo Universität

"Die Geschichte der Demokratietheorie"

Dr. Nahed Ezz El-Din, FEPS, Kairo Universität

"Einblick in die Demokratisierungsprozesse in Osteuropa"

Dr. Ahmed Abdel Wanis, FEPS, Kairo Universität

"Verhandlungsführung und Kommunikationsfähigkeiten"

Montag, 19. Oktober 2009

Dr. Amany Massoud, FEPS, Kairo Universität

"Staatsbürgerrechte in Ägypten"

Dr. Ikram Badr El-Din, FEPS, Kairo Universität

"Politische Systeme in Europa und Nordamerika"

Dr. Shadia Fathy, FEPS, Kairo Universität

"Die Entwicklung der Demokratie in Ägypten"

Dr. Soad Mohamed, FEPS, Kairo Universität

"Krisenmanagement"

Dienstag, 20. Oktober 2009

Dr. Hassan Ebeid, FEPS, Kairo Universität

"Wirtschaftsreform in Ägypten"

Dr. Ali Mahmoud Abu Leila, Professor, humanistische Fakultät, Kairo Universität

"Sozialreform in Ägypten"

Dr. Amna Nosseir, Professorin für Scharia, Al-Azhar Universität

"Erneuerung des religiösen Diskurses"

Dr. Safwat El-Alim, Professor für Medienwissenschaften, Kairo Universität

"Verhandlungsführung und Kommunikationsfähigkeiten"



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

18. – 21. Oktober 2009

www.kas.de

Mittwoch, 21. Oktober 2009

Dr. Samir Abdel Wahab, FEPS, Kairo Universität

"Verwaltungsreform und Förderung der Dezentralisierung in Ägypten"

Dr. Soad Salih, Professorin für Sharia, Azhar Universität

"Die Stellung der Frau im Islam"

2. Zielsetzung

Die Imame (Vorbeter) spielen eine zentrale Rolle nicht nur in Ägypten, sondern in allen islamischen Ländern. Da das Gesellschaftsmodell in den arabischen Ländern auf der Koexistenz sowohl des Dies- als auch des Jenseits basiert, benötigen Muslime eine modernisierte, an die Herausforderungen und Gegebenheiten des heutigen Alltags angepasste Auslegung des Islams. Dies jedoch setzt das Vorhandensein gesellschaftspolitischen Wissens bei Imamen voraus. Daher führt die KAS Ägypten auch 2009 zusammen mit dem Cairo Center für Civic Education and Development (CCCED) die Workshopreihe



für Imame fort. Ziel der Maßnahme war die Verbesserung der politischen Bildung dieser gesellschaftlich einflussreichen Gruppe.

3. Ablauf

Auf dem viertägigen Workshop wurden verschiedene grundlegende politische Begriffe erläutert und ihre Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung mit dem Islam diskutiert. Zu den wichtigsten Themen zählten unter anderem Globalisierung, Menschenrechte, Demokratie, Diskriminierung von Minderheiten und interreligiöser Dialog.

Die Mehrheit der Sprecher kritisierte einfürend die Position der Muslime gegenüber modernen politischen oder gesellschaftlichen Modellen. So gingen die meisten Muslime von einer Bedrohung durch eine Verwestlichung des Nahen Ostens oder von einer westlichen

Verschwörung gegen den Islam aus, was oftmals von islamistischen Bewegungen



instrumentalisiert werde, um für ihre Idee des „Jihads“ (heiliger Krieg) zu werben. Dies sei auf die Unwissenheit und das Unverständnis von Muslimen hinsichtlich einiger sogenannter „Modernisierungsprozesse“ sowohl auf politischer, sozialer oder wirtschaftlicher Ebene zurückzuführen. Aber nicht nur die Muslime allein trügen Schuld. Auch der Westen sei zu kritisieren, da dieser oftmals die Forderungen nach einer Einführung bestimmter politischer Prinzipien oder Konzepte mit Drohungen verbände. Der Irakkrieg wurde in diesem Zusammenhang als Beispiel erwähnt. Daher waren sich die



meisten Sprecher einig, dass Muslime mit Nicht-Muslimen einen Dialog führen bzw. unterstützen müssten, um konfessionelle Konflikte zu verhindern. Im Anschluss gingen die Sprecher einzeln auf

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

18. – 21. Oktober 2009

www.kas.de

verschiedene politische Begriffe und ihre Beziehung zum Islam ein. So gäbe es keinen Widerspruch zwischen Globalisierung und Islam. Der Islam habe eine bedeutende Rolle im Prozess der Globalisierung gespielt. Sieben Jahrhunderte lang sei die arabische Sprache die offizielle Sprache der Wissenschaften von Irak bis Andalusien gewesen. Muslime hätten ganz wesentlich zur Weiterentwicklung der Naturwissenschaften wie Mathematik, Astronomie und Medizin beigetragen. „Die Globalisierung ist keine westliche Erfindung“, so einer der Sprecher. Die entscheidenden Bausteine der Globalisierung kämen nicht aus Europa oder dem Westen allein. Es seien vielmehr die Araber bzw. Muslime, die die Globalisierung von Wissenschaft und Technik eingeleitet und zur Entwicklung des Ostens beigetragen hätten. Dadurch hätten sie auch die Entwicklung Europas beeinflusst. Des Weiteren wurde der Begriff „Menschenrechte“ aufgegriffen. In der Öffentlichkeit habe sich zunehmend der Eindruck verbreitet, Islam und Menschenrechte seien unvereinbar. Dies werde durch Berichte über Menschenrechtsverstöße – wie die Diskriminierung von Frauen, die Unterdrückung religiöser Minderheiten, die Pressezensur etc. – in islamischen Staaten leider bestätigt und oft mit dem Islam als offizielle Religion der betroffenen Staaten in Verbindung gebracht. Jedoch sei der Islam von all diesen Vorwürfen freizusprechen. Der Islam vertrete vielmehr die Unantastbarkeit der Grundprinzipien der



Menschenrechte wie die Menschenwürde, das Recht auf Gleichberechtigung sowie die Glaubens- und Meinungsfreiheit. Für die praktische Umsetzung durch das Individuum im engeren und durch den Staat im weiteren Sinne sei der Islam jedoch nicht verantwortlich zu machen. Hier wurde die

Abschaffung der Sklaverei und des Menschenhandels mit dem Eintritt des Islams als Beispiel genannt. Im Anschluss wurde das Verhältnis zwischen Islam und



Demokratie diskutiert. Einer der Imame betonte die Übereinstimmung der Demokratie mit dem Islam. So habe der Islam bereits vor mehr als 14 Jahrhunderten für eine zentrale Bedeutung der Beratung, Freiheit und Meinungsverschiedenheit nicht nur im Alltag, sondern auch im politischen Leben der Islamzeit plädiert. Diese Prinzipien machten heutzutage die Säulen und Grundsätze der modernen Demokratie aus. Anschließend folgte eine lebhafte **Diskussion**, in der das Thema „Jihad“ und seine politischen Auswirkungen auf die internationale Politik im Mittelpunkt standen.

4. Schlussfolgerung

Der viertägige Workshop machte deutlich, dass große Wissensdefizite im Bereich politischer Prozesse und Begriffe bestehen. Der Workshop konnte dazu beitragen, diese Defizite zumindest teilweise abzubauen und die Akzeptanz demokratischer Staats- und Gesellschaftsmodelle unter Muslimen zu erhöhen. Aus den Diskussionen ging hervor, dass besonders die Kommunikations- bzw. Dialogdefizite ihren Schatten auf das Verhältnis zwischen islamischen und nichtislamischen Staaten werfen.